

ganz Italien in seine Gewalt. Nun wurde der große Feldherr nach der apenninischen Halbinsel zurückgeschickt, aber mit unzulänglichen Streitkräften ausgerüstet. Dennoch eroberte er mit nur tausend Reitern die ewige Stadt; indem er aber der nöthigen Unterstützung von seinem Hofe entbehrte, hatte er den Schmerz, wie einst Hannibal, das Land seines Ruhmes in den Händen der Feinde lassen und auf den Befehl des Kaisers abermals nach Constantinopel zurückkehren zu müssen.

Sein Nachfolger im Felde, Narjes, kam darauf mit einem großen Heere nach Italien, besiegte den Totilas, der in der Schlacht von Rimini den Heldentod starb, eroberte das auf's Neue verloren gegangene Rom und schlug die Gothen in blutigen Schlachten am Volturno und bei dem alten Cumä. Mit dem Tode des letzten Gothenkönigs Teja nahm das Reich der Ostgothen in Italien nach sechzigjähriger Dauer (von 493—553) ein Ende. Die letzte Schlacht erfolgte an dem Fuße des Vesuv. „Eine merkwürdige Schlacht (erzählt derselbe Procopius), worin staunenswerthe Thaten geschahen. Die Gothen kämpften den ganzen Tag, blieben die Nacht unter Waffen und setzten den folgenden Tag von früh bis in die Nacht den Kampf hartnäckig fort. Endlich schickten sie Abgeordnete an Narjes und erklärten, sie sähen ein, daß Gott selbst wieder sie streite, und baten um freien Abzug aus Italien. Narjes bewilligte den tapfern Männern, daß sie mit den Waffen und all' ihrer Habe abzogen, unter der Bedingung, nie ferner wider die Römer zu kämpfen.“

Ganz Italien ward jetzt eine Provinz des byzantinischen Reiches, welche Narjes unter dem Namen eines Exarchen verwalten sollte; weil aber Rom durch die Belagerungen und Eroberungen verwüstet und zerstört war, wurde Ravenna zur Hauptstadt von Italien erhoben. Belisar, dem man eigentlich die Wiedereroberung Italiens verdankte, lebte in Vergessenheit, und hatte den Schmerz, daß seine Gemahlin Antonia von der Kaiserin, ihrer Freundin, in das schamlose Hofleben gerissen wurde, dem er selbst feindlich gegenüber stand.

Noch einmal im hohen Alter wurde ihm das Glück zu Theil, sich neue Lorbeern zu erringen und seine Reider zu beschämen. Justinian war von Alter entnervt, und seine lasterhafte Gemahlin gestorben, als ein neues Volk, welches bisher noch nicht auf dem großen Welttheater aufgetreten war, die Bulgaren, die Vorläufer des großen slavischen Völkerstammes, in Macedonien und Thracien einfiel; ihr Anführer Zabergeran drang bis Constantinopel vor. Da zitterte der Kaiser und die Hauptstadt; Angst und Verwirrung herrschte allenthalben. Jetzt rief der Kaiser den verstohlenen Helden wieder zu sich und erbat von ihm die Rettung des Reiches. Belisar stellte sich an die Spitze entschlossener Bürger, mit Muth und Unerjrockenheit schlug er die Barbaren vor den Thoren Constantinopels und brachte sie durch geschickte Wendungen und Märsche in solche Noth, daß sie in größter Unordnung in ihre vorigen